

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 34

Rubrik: Mein lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein-, Aus- und Abfälle

Je geringer und schlechter einer ist, desto mehr pocht er auf seine „gute“ Herkunft; Missbrauch ist ja auch die Tochter des Vertrauens.

„Grad' aus dem Wirtshaus komm ich heraus“ — so fängt ein Lied an — 's ist zu dumm; wenn ich 'mal aus dem Wirtshaus komm, geh' ich gewöhnlich krumm!

Geld ist nicht das Höchste im Leben;

Man muß auch verstehen es auszugeben.

Um ein tüchtiger Maler zu werden braucht es noch ganz anderer Talente als nur gut zu zeichnen, man muß auch befähigt sein, wochenlang hungrig zu können.

Die schlüpfrigsten Bücher werden von einer gewissen Leserwelt nur umso fester in den Händen gehalten.

„Gute Verse wollen gemacht sein,

Gute Witze wollen erdacht sein;“

Doch soll man darnach nicht auf der Jagd sein,

Sonst wird gar wenig darüber gelacht sein.

Heutzutage ist jeder junge Mann ein Scabola der seine Hand in die seiner Auserwählten legt; er braucht sie nicht ins Feuer zu legen.

Gar mancher hat ein Faible für die Kunst,

Die aber schenkt andern meist ihre Kunst.

Da sagt man immer, unsere Weiternpropheten verstehen nichts. Und doch prophezeien sie schon seit sechs Wochen das Regenwetter.

Nicht jeder Bauer ist deshalb gleich ein gescheiter Mann weil er nur kleine Kartoffeln hat.

Manch dummen Prozen lernt im Bild man kennen,
Deshalb muß man ihn nicht gebildet nennen.

Wenn unser Haupt die leere Platte krönt,
Und läßt unser Sinn ein trüber Schatten;
Der Frauenliebe werden wir entwöhnt,
Begnügen uns dafür mit vollen Platten.

Die Gattin war gewöhnlich vor ihrer Hochzeit Gefreite, nachher aber führte sie das Regiment im Hause.

Je mehr den alten Weibern die Zähne ausgehen, desto bissiger werden sie.

Froher Mut in bösen Tagen,
Kräftige Kost bei gutem Magen,
Nicht jedem gleich die Wahrheit sagen,
So läßt sichs Leben leicht ertragen.

Wenn der Köbi seine Braut auf der Basler Messe kennen gelernt hat, dann gibt es sicher eine — Mezzallianz.

Berate Dich mit Deinem Weibe,
Dann bleibt die Ehe fest und heil.
Doch was für ratet, tu bei Leibe
Davon nur stets das — Gegenteil.

Hast jeder seine Freiheit im Augenblick verlor,
Sobald er seiner „Flamme“ sich stellt als Freier vor.

Die Frauen wissen ganz genau was Liebe ist und lassen sich doch dieselbe immer wieder erklären.

Über Andere schimpfen, findt oft sich ein Grund,
Sich selber tut man alles verzeihen;
In eigener Sache hält man den Mund,
Bei anderer Dinge hilft man mitschreien.

Professor Albert Burkhardt, Basel †

Gelehrte haben dich gefeiert
An deinem frühen Sarkophag,
Reminiscenzen dort erneuert
Wo dir das Feld des Wirkens lag!
Ich aber will — zur stillen Stunde —
Euch fragen all', ihr Füssilier':
Wer war's an deß' beredtem Munde
Ihr gerne hingt, dort im Quartier?
Feldweibel, du kommt' st deine Männer
Der alten zweiten Kompanie
Der Vierundfünfzger plötzlich bannen
Zur Ruhe, wenn du gabst „Theorie“!
Das war Genuß! un're Milizen
Zurück schon dreißig Jahre schier
Bewähr'n ob deinen feinen Witzen
Ein freundlich Angedenken dir!

O diese fremdwörter.

Was hat der Herr, mit dem du eben
gesprochen, für einen Beruf, liebste Ella?
Ach, — er heißt verkrüppelte Füße, —
ein sogenannter Orthopedant!

Maliziös.

Na, was macht Ihre neue wissenschaftlische Arbeit, Fräulein Mathilde? —
— Bis jetzt 35 Seiten in Abschrift gebracht. — Von sich oder von andern?

Tüchtiger Küchenchef wünscht

baldmöglichst mittleres

Hotel

oder gutgehendes

Restaurant

mit möglichst grossem Küchenbetrieb zu kaufen. Bevorzugt würde Bahnhof-Restaurant an grösseren Orte der deutschen Schweiz. — Schriftl. Offerenten mit genauen Angaben unter Chiffre Z. J. 6559 an die Ann.-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. Agenten verb.

Mein lieber Nebelspalter!

Es ist doch gwöß ame domme Appenzeller au e domme Frog erlobt. Hend ehr eiß nüd i de leste Nummere en chline Fähler g'macht oder besser gsät e Verwechslig. Die zwä Bilder „os de Rekruteschoul Herisau“ ond „bi de Hit“ sönd doch gwöß in de ondere Täle verwechslet worde; denn entweder g'hört die Jungfrau of die e Site oder da Lüttenant of die ander. Oder hend epe die beide vergesse, him Uffstoh 's rech Gorsett z'verwütsche. Oder ist es sit der neue Militärorganisation Vorschrift worde, daß Lüttenant z'Gorsett über em Frack trägit. Om güetige Uffschloß ersucht en gwöndrige Ulte, wo au e mol Schnäuer ka het, aber no nie kei Gorsett träge het, will er ebe no onder de alte ächt schwizerische Offiziere het müese Dienst mache ond de sanitairisch Ondersuch bim e ne wörlflich Studierte g'machet het. Hanneseppe.

Der weibliche Pfarrer.

In Zürich hörte man letzthin Zum erstemal 'ne Pfarrerin Und alles war begeistert, Wie sie das Wort bemerkte. Sie sprach, und was sie sprach war gut, Wie's keine Frau je anders tut. Die Damen lähn nach oben: „Was trägt sie wohl für Roben?“ Es war zwar heiß, gar schauderbar, Wie selten noch im ganzen Jahr. Doch, statt des Kleids sich zu entledigen Ging alles — Sie — zu hören predigen. So hat des Weibes große Macht Sich wiederum bekannt gemacht. „Sie“ zieht uns an — 's ist zwar verdrößlich — Und dies bis in die Kirche Ichließlich.

Hundstagshitze.

Baumwollplantage in Savannah Weißt auf gescheidte Aßen Die — in der Zürcher Zeitung stand's — Wie Menschen fleißig schaffen. Sie gucken's litzig diejen ab, Sind gut drum zu gebrauchen. Allein vergezt das eine nicht: Das Faulenzen, das Rauchen. Der Lärm, der Streit am hellen Tag Das von der Arbeit laufen — Sie äfft's nach halt ebenso — Gerade wie das — Saufen!

Drum, lieber Leser, dieser Zeit, Rat' ich dir: bet der Hitze — All' das, was in der Zeitung steht, Glaub's nicht, 's sind schchte Witze!

Frankreichs farbige Armee.

Hul' mir schaudert im Kopf, gedenk ich der grellen Farben Drin geschildert hat Liebmann Generalmajor — Als ein neuer Cäsar handeln de Gallico Bello — Frankreichs Mahalla, die leidet vom allerwärtigen Gefindel Zusammengezetzt, sie lebt nur von Raub und Schändung und Plünd'rung. Ach! unsäglich muß leiden darunter die deutsche Sitte Und der Erzengel Schwär — will sagen die deutsche Armee! Doch wir wollen uns trösten, gedenkend vergangener Zeiten: Kaum zehn Jahre sind's her, da kamen ins Reich dort der Mittel Truppen des christlichen Königs, das Land zu glorifizieren, Haufend wie Hunnen, von ihrem König ermuntert! . . . Liebmann! Hast du vergessen die niedlichen Hunnengeschichten? Divoico.

Individuelle Aufassung.

Polizeibeamter: „Sie behaupten, der Mann sei eines natürlichen Todes gestorben, während erwiesen ist, daß er Gift genommen hat.“

Polizist: „Tawohl, das hat er getan, und ist deswegen natürlich gestorben.“

Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes Werk. Wirklich brauchbar, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nerven-ruiniender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen gehörigen Leiden. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von geradezu unschätzbarer gesundheitlichem Nutzen Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Conf 477,

Gratis

und verschlossen erhalten Sie meine Prospekte für Bedarf Artikel zur 12

Kleinerhaltung der Familie sowie sämtliche hygienische Artikel

J. BIELMANN, BASEL
15 Kohlenberg 15

Kluge Eheleute

sorgen für nicht zu grossen Kindersegen. — Sichere Hilfe finden Sie in meinem Prospekt geg. 10 Cts-Marke. Drogerie KITTERER, Emmishofen.

